

**W. Triest—Fiume)** oder es müssen in mühseliger Arbeit und Zeitverlust die Staatsbahnstrecken ausgeschleift werden. 3. Der Anspruch auf Fahrbegünstigungen beschränkt sich ausschließlich auf die Frauen und auf die unverheirateten, in häuslicher Pflege befindlichen Kinder. Für Kinder wird die Begünstigung in der Weise gewährt, daß je zwei Kinder unter 10 Jahren, mit einer halben Karte abgefertigt werden. Ein einzelnes Kind unter 10 Jahren, welches bereits laut Betriebsregeln zum halben Fahrpreise befördert wird, erhält keine weitere Begünstigung. Kinder unter vier Jahren reisen tarifgemäß frei. 4. Die Patienten können nur dann eine prompte Erledigung ihrer Ansuchen gewärtigen, wenn gleichzeitig mit denselben die vorgeschriebene Ausfertigungsgebühr in der erforderlichen, das ist soviel mal 1 Krone als Anweisungen auszufertigen sind, eingekandt wird. Für mehrere gleichzeitig reisende Personen wird eine Anweisung, für mehrere gelegentlich einer Reise zu befuhrnde räumlich von einander getrennte Staatsbahnstrecken (z. B. Triest—Trieste und Graz—Fehring) je eine besondere Anweisung ausgestellt. Die Einfindung der Ausfertigungsgebühr erfolgt per Postanweisung (Postcheck) oder durch Beischluß von Briefmarken. 5. Über selbst wenn alle Formalitäten richtig beobachtet werden, ist es namentlich in der Hauptreisezeit nicht möglich, die Ermäßigungsanweisungen sofort auszustellen und postwendend, oder gar gelegentlich persönlicher Vorsprache den Einschreitern sofort zukommen zu lassen. Es empfiehlt sich daher — die Ermäßigungsanweisungen zeitgerecht anzufordern. Die Befestigung der Richtigkeit auf den Gesuchen erfolgt am Wochentage von 9—10 Uhr vormittags in der Konzeptionskammer (Zimmer Nr. 70).

**Progressivfahrt S. M. S. „Zetuni“.** Heute, Samstag, um 7 Uhr früh findet die Progressivfahrt S. M. S. „Zetuni“ bei Wetterzulass statt. S. M. S. „Zetuni“ der Maschinenkategorie wird als Begleitschiff fungieren.

**Triest cholerafrei.** Das Sanitätsdepartement der hiesigen Statthalterei teilt mit: Am heutigen Tage (28. Juli) morgens sind fünf Tage seit dem Ausreten und Isolierung des letzten, die Frau Katharina Kubjan betreffenden Cholerafall in Triest verfloßen. Da seitdem kein neuer Cholerafall aufgetreten ist, Triest im Sinne der Bestimmungen der internationalen Sanitätskonvention von Paris als cholerafrei anzusehen.

**Die Cholera.** Mit Rücksicht darauf, daß seit mehreren Tagen kein neuerlicher Cholerafall in Triest verzeichnet worden ist, wurde die Bestimmung, nach der Schiffspassagiere und Provenienzen aus Triest im hiesigen Hafen einer Untersuchung zu unterziehen seien, aufgehoben.

**Vom Maurerstreik.** Gestern hat beim hiesigen Bezirksgerichte die Verhandlung gegen den Vorstand der hiesigen Maurergewerkschaft, Fabris, wegen Vergehens gegen das Koalitionsgebot der gefährlichen Bedrohung stattgefunden. Fabris hatte sich nach Eins, wo ein Parteiführer der Unionbaugesellschaft Arbeiter für Pola anwohrt, begeben, um die Maurer davon abzuhalten, im Reichskriegshafen Verdienst zu suchen. Fabris bediente sich zu diesem Zwecke wenig empfehlenswerter, aber wirksamer Mittel: Er teilte den angeworbenen Leuten mit, man werde sie in Pola mit Revolvern und Messern empfangen und gegebenenfalls auch töten, weil sie als Streikbrecher eines anderen Vorgesetzten würdig seien. Dem Parteiführer gegenüber äußerte sich der famose Genossenschaftspräsident, daß jener von ihm wahrscheinlich bestimmt aber von anderen Maurern in Pola erschlagen werde. Diese „Intervention“ hatte zur Folge, daß statt 60 ausgenommenen Arbeitern nur etwa 10 in Pola eintrafen. Auf Grund dieses Tatbestandes fand gestern vor dem hiesigen Bezirksgerichte eine Strafverhandlung statt, der zahlreiche Zeugen — Arbeiter aus Eins, die sich durch die Drohungen nicht hatten abschrecken lassen — beizuhören. Fabris verlegte sich aufs Beugnen. Jede der ihm zur Last gelegten Bemerkungen und Drohungen negierte er aufs entschiedenste. Die Beugeneinvernahmen ergaben jedoch, daß der Beschuldigte nicht mit Unrecht vor dem Richter erscheine. Die präzisierenden Aussagen der beiderseits stehenden zur Aufklärung, daß es sich um einen besonders heftigen Fall handle, der als Vergehen nicht erachtet werden könne. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft stellte fest, daß die Aussagen der Zeugen ergeben hätten, es handle sich nicht um ein Vergehen, sondern um ein Verbrechen nach dem gefährlichen Drohung und gegen das Koalitionsgebot und brachte den Antrag ein, die Strafe in 10 Jahren Gefängnis zu setzen. Der Richter stimmte diesem Antrage zu. Fabris, der sich auf freiem Fuß befindet, wird

sich seines Verhaltens wegen in Rovigno zu verantworten haben und steht mindestens einer Bestrafung in der Dauer von mehreren Wochen entgegen.

**Die Hitze.** Wie fast überall auswärts, in der Monarchie und weit über ihre Grenzen hinaus, so dauert auch bei uns die außerordentliche Hitze an. Gestern zwischen 11 und 12 Uhr vormittags wurden je nach dem Standorte des Thermometers, 51—59 Grad C in der Sonne und bis gegen 40 Grad im Schatten gemessen. Temperaturen, die umso erschöpfender und gefährlicher wirken, als sie schon tagelang anhalten. Die Berichte der Meteorologen lassen leider noch immer nicht die Hoffnung auf angenehmeres Wetter aufkommen, und so bleibt der geplagten Menschheit nichts als die Hoffnung, daß sich der Wettergott am allerwenigsten um gewerbmäßige Prophezeiungen bekümmere und vielleicht auch diesmal allen heißblütigen Propheten einen nassen Strich durch die Rechnung machen werde.

**Verkehr Pola—Balbandon.** Bezugnehmend auf die gestern von uns gebrachte Nachricht werden wir von berufener Seite ersucht, mitzuteilen, daß zwar der Verkehr zwischen Pola und Balbandon geregelt, vorläufig aber noch nicht, verschiedener Instandsetzungen wegen, stabil eingeführt wurde. Der Tag des endgültigen regelmäßigen Verkehrs wird am Tage des Inkrafttretens bekanntgegeben.

**Konzert auf dem Forum.** Heute von 8 1/2 Uhr abends findet auf dem Forum ein Plagkonzert der Stadtkapelle mit folgendem Programm statt: 1. Müller: „Spanischer Marsch“. 2. Beethoven: Ouvertüre zu „Egmont“. 3. Mascagni: Intermezzo aus „Cavalleria Rusticana“. 4. Lacombe: Spanische Tänze. 5. Giordano: Potpourri aus der Oper „Andreas Chénier“. 6. Schlusmarsch.

**Feuer.** Vorgestern brach gegen 4 Uhr nachmittags nächst der Gemeindequelle „Livolli“ ein Vieles- und Holzbrand aus, der sich auf etwa 80 Quadratmeter erstreckte. Der Brand wurde noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr von Eisenbahnbediensteten gelöscht.

**Gastgewerbeangelegenheiten.** Gegen die Leiterin einer Frühstückstube in der Via Felgoland Nr. 37 wurde die polizeiliche Anzeige erstattet, weil sie das Geschäft ohne Konzession leitet.

**Diebstahl.** In die Wohnung des in der Via Milizia 14 wohnenden Privatangestellten Adolf Kamenicek drangen vorgestern Diebe ein und entwendeten dort verschiedene Gegenstände nebst einigen wohlgefüllten Flaschen. Die Täter dürften mit umherstreifenden Vertretern der Malaria identisch sein. Die Polizei ist den Suchen auf der Spur.

**Gezetz.** An Bord des Dampfers „San Marco“ veranstaltete vorgestern der zugereiste Maurer N. A. aus Pola einen argen Gezetz, weil er auf die Untersuchung des wegen der Cholerafahrlah intervenierenden Arztes nicht warten wollte. A. wurde verhaftet.

**Gefunden und bei der Polizei abgegeben** wurden eine Handtasche, ein silbernes Armband und eine Brieftasche. Herrn Postdirektor Vidmar ist ein Kanarienvogel zugeflogen. Der Verlustträger möge sich im Postamt melden.

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.**

**Riviera-Palasthotel.** Täglich nachmittags Five o'clock-Konzert im Kaffee und abends Souper-Konzert auf der Terrasse.

**Kinematograph Minerva, Port Aurora.** Programm für heute und Sonntag: 1. Pifa als Kunststücke. 2. Das Liebespand, ruhrendes Drama. 3. Ach, gratis, sehr heiter. Außer Programm: Die Einnahme der Festung; Ridgell, packende Kriegsszene.

**Militärisches.**

**Aus dem Kaiseradmiralats-Lagesbefehl Nr. 209.**

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Emil Fovet Eder von Norwall.  
 Garnisoninspektion: Hauptmann Anton Eder von Rosas vom Inf.-Reg. Nr. 6.  
 Regliche Inspektion: Binienschiffarzt Dr. Anton Blichstein.  
 Dienstbestimmungen. Zum 1. u. l. Marinehospital, Pola; provisorischer Fregattenarzt Dr. Stanislaus Banar. — Für Schiffbauinspektion des l. u. l. Seearztes, Pola; provisorischer Schiffbauingenieur 2. Klasse, Karl Charusa.  
 Uelauk. 8 Wochen St.-Msch.-Wirt. Josef Jozaf für Österreich-Ungarn. 3 Monate Marineinhaber 1. Klasse Anton Anegovic für Österreich-Ungarn. 14 Tage Militär. Leopold Wählpauer für Tirol. 14 Tage Ob.-St.-M.-W. Johann Lognon für Österreich-Ungarn.

**Auszug aus dem Personalverordnungsblatt für die k. u. k. Kriegsmarine.** Allerhöchste Entschliessung. Seine kaiserliche und königlich Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen: den einjährig-Freiwilligen Mediziner, Doktor der gesamten Heilkunde Stanislaus Banar (mit 1. August 1911) des Landwehrinfanterieregiments Ping Nr. 2. zum provisorischen Fregattenarzt. — Verordnungen des k. u. k. Reichskriegsministeriums, Marineinspektion. Ernannt wird: (mit 1. August 1911) zum provisorischen Schiffbauingenieur 2. Klasse: (mit dem Range vom 1. August 1911) der Leutnant in der Reserve Karl Charusa des k. u. k. Feldjägerbataillons Nr. 9.

**Wechsel im Präsidium des Obersten Militärgerichtshofes.** Wie in militärischen Kreisen verlautet, tritt der gegenwärtige Präsident des Obersten Militärgerichtshofes in Wien, FML. Friedrich Jahn Eder von Solwegen demnächst in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger soll der gegenwärtige Wiener Korpskommandant G. v. J. Mansuet Versbach Ritter von Hadamar ausersuchen sein. Als Anwärter auf den Posten des Korpskommandanten in Wien werden genannt: der Kommandant des 6. Korps in Pozsony G. v. J. Artur Sprecher von Bernegg, der Kommandant des 3. Korps in Prag G. v. J. Albert von Koller und der Kommandant der Kavallerie-Truppendivision Wien FML. Erzherzog Franz Salvator.

**Die neue Felduniform der Kavallerie.** Es steht fest, daß die Felduniform der Truppen in grauer Farbe ausgeführt sein wird. Ebenso wird die Uniform für die Kavallerie grau sein, nur differiert sie etwas von der heftiggrauen Farbe der Infanterieuniform. Die Felduniform der Kavallerie wird sich, wie man uns aus Wien berichtet, durch Farbennuancen in grau, aber hauptsächlich durch den Schnitt und das Aussehen unterscheiden.

**Vermehrung der italienischen Festungsartillerie.** Wie uns aus Rom berichtet wird, wird mit 1. Dezember l. J. die italienische Festungsartillerie um sieben Kompanien vermehrt werden. Hieron gelangen zwei beim 4. Küstenartillerieregimente (Gruppen Messina und Brindisi), zwei beim 5. Festungsartillerieregiment (Venedig und Chioggia) und drei beim 8. Regiment (und zwar zwei in Osoppo und eine in Bologna) zur Aufstellung.

**Das neue italienische Unteroffiziersgesetz.** Das letzte italienische Manöververordnungsblatt publiziert das neue Unteroffiziersgesetz, sowie die damit zusammenhängenden Durchführungs- und Uebergangsbestimmungen.

**Keine großen Flottenmanöver in Italien.** „Corriere della sera“ erfährt aus verlässlicher Quelle, daß im heurigen Jahre größere Uebungen der italienischen Flotte nicht stattfinden werden. Ueber Anordnung des Marineministers werden hingegen kleinere Flottenübungen mit Gegenseitigkeit abgehalten, mit deren Anlage und Durchführung der Kommandant des Mittelmeereschwaders Vizeadmiral Aubry betraut wurde.

**Vermischtes.**

**Eine Flugwoche in Spezia.** Wie die „Preparazione“ erfährt wird über Veranstaltung des Komitees zur Veranstaltung von Festlichkeiten anlässlich des Stapellaufes des italienischen Dreadnoughts „Cavour“ vom 10.—17. August l. J. in Spezia ein nationales aviatisches Meeting stattfinden. An den Flügen werden die Aviatiker Gagnò Magnifico, Ruggerone, Cobianchi und Rossi teilnehmen und wird auch Schiffskapitän Galderara seinen Hydroplan vorkühren.

**Beamtenbündel und Streikerpollizisten.** Der Gegensatz zwischen Farmern und Beamten kommt zuweilen auch in den Verhandlungen des Landrates von Deutsch-Südwestsrika zu recht drastischem Ausdruck. Die „Länderbucher Zeitung“ berichtet über eine Sitzung des Farmerparlaments: Herr von Wolff und der Gouverneur sprechen über Pensionsverhältnisse der Polizei, wobei v. Wolff die Beamteneigenschaft der Sergeanten bemängelt. Er äußert dabei, von allen Eigenschaften der Beamten hätten sich die Polizeibeamten bis jetzt nur die wenigsten angenehme derselben, den Anteil angeeignet. Der Gouverneur scheint v. Wolff zur Rede stellen zu wollen, der aber auf die Frage, was er unter Beamtenbündel versteht, folgende Erklärung seiner Worte gibt: „Ew. Excellenz, Beamtenbündel — ah — ist nicht gerade eine Eigenschaft, die sich — ah — in Uebergreifen oder ähnlichem Verhalten der Beamten kundgibt, sondern — ah — in einer Art Ver-

nehmung, die — ah — uns harmlosen Staatsbürgern — hm, sozusagen auf die Nerven fällt!“ (Stürmische Heiterkeit, in die auch der Gouverneur einstimmt.) Dann verwarft sich Major Bette Herrn v. Wolff gegenüber gegen die Bezeichnung „St. k. u. k. g. n. o. l. i. g. i. s. t. e. n.“ Auch der Gouverneur schließt sich dem an und sagt: „So, warum soll denn ein Polizist nicht einen weißen Steg tragen, das gehört zur Uniform.“ „Exzellenz“, antwortet v. Wolff, „weil er damit im Busch keine Eingeborenen fangen kann!“ (Wieder stürmische Heiterkeit bei Landrat und Publikum.)

**Höchster Respekt.** Unter den Aufzeichnungen des Prinzen von Sigmund findet sich ein wertwürdiges Beispiel von der unermesslichen Devotion, mit der die Welt des 17. Jahrhunderts zum hohen Adel aufblickte. Der Haushofmeister des Herzogs von Nivernais lag sterbenskrank, und der Herzog der ihn außerordentlich schätzte, begab sich ins Krankenzimmer, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen. Der Haushofmeister lag gerade im Sterben und richtete sich nur mit Mühe auf, indem er dabei mit matter, kaum hörbarer Stimme im Tone der tiefsten Unterwürfigkeit sagte: „Ach gnädigster Herr, nehmen Sie es mir nicht übel, daß ich in Ihrer Gegenwart sterbe.“ Im höchsten Grade gerührt versetzte der Herzog: „O mein Bester, genieren Sie sich nicht!“ Und der Haushofmeister versäimte nicht, von dieser Erlaubnis sogleich Gebrauch zu machen.

**Drahtnachrichten.**

(K. l. Korrespondenzbureau.)

**Der Erzherzog-Thronfolger in Triest.**

Bad Ischl, 28. Juli. Erzherzog Franz Ferdinand ist in Begleitung des Hauptmannes Grafen Gudenus um 7 Uhr früh aus München hier eingetroffen. Der Erzherzog wurde im Bahnhofe im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers vom Flügeladjutanten Korvettenkapitän von Fröhly empfangen. Von Bahnhofe begab sich der Erzherzog in das Hotel Kaiserin Elisabeth, wo er vom Besichtigungsfürstlichen begrüßt und in seine Appartements geleitet wurde.

Bad Ischl, 28. Juli. Erzherzog Franz Ferdinand begab sich um 1/10 Uhr vormittags in die kaiserliche Villa, wo er vom Kaiser in längerer Audienz empfangen wurde. Hierauf stattete er der Erzherzogin Marie Valerie einen Besuch ab.

**Abgeordnetenhaus.**

Wien, 28. Juli. Das Abgeordnetenhaus beginnt die zweite Lesung der Bankvorlage.

Wien, 28. Juli. Das Abgeordnetenhaus nahm die Bankvorlage und die damit zusammenhängenden Regierungsvorlagen in zweiter und dritter Lesung an. Hierauf setzte das Haus die Verhandlung der Drohhobgizer Dringlichkeitsanträge fort.

**Ungarisches Abgeordnetenhaus.**

Budapest, 28. Juli. Im Einlaufe befinden sich vier Urlaubsgesuche, darunter eines des Abg. Ostffy. Der Präsident erklärte alle vier Gesuche zur Abstimmung bringen zu lassen, auch das Gesuch des Abg. Ostffy, obwohl dieser sein vor einigen Tagen eingelangtes Urlaubsgesuch vor der Abstimmung zurückgezogen hatte. An die Erklärung des Präsidenten knüpft sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte, in deren Verlauf wiederholt zu äußerst stürmischen Szenen kommt.

**Ein Riesenbrand in Wien.**

Wien, 27. Juli. Um 1/8 Uhr abends brach in den ausgedehnten Holzlagern bei Nordbahn Feuer aus, das in kurzer Zeit einen riesigen Umfang annahm. Das Feuer wurde von einem Diurnisten gelegt, der bereits selbst den Behörden gestellt hat. Die Feuerwehren von Wien stehen dem Feuerschicksal gegenüber und beschränken sich darauf, die umliegenden Objekte, die Kohlen- und Petroleumlager der Nordbahn zu schützen. Die Straßen in der Umgebung der Holzlager, größtenteils Privatfirmen gehören, sind durch Polizei- und Militärkarabons abgesperrt worden. Die Flammen sind weithin am Nachthimmel sichtbar.

Wien, 27. Juli. (11 Uhr nachts.) Der Riesenbrand der Holzlager beim Nordbahnhofe breitet sich immer weiter aus. Gegenwärtig herrscht ein glühender Wind und hoffentlich, daß die in der Nähe befindlichen Kohlen- und Petroleumlager, die bereits geräumt sind, verschont bleiben. Dagegen fürchtet man, daß auch die übrigen weitläufigen Holzlager und weitläufigen Kohlenlager der Nordbahn dem verheerenden



**Die Tochter des Verbannten.**

Roman nach einem amerikanischen Motiv von Frau Ubele Wittcher.

Nachdruck verboten.

„Nur recht und billig!“

Heute noch schide ich Sie mit einem Auftrag nach Rom. Dort sind ja wohl Ihre Komplizen —“

„Jawohl. Es ist nur der Form halber — damit, wenn wir die Sache wirklich machen —“

„Natürlich machen wir sie!“ ruft der Alte enthusiastisch.

Sein Gesicht glüht wie das eines Spielers in der höchsten Leidenschaft beim Roulette.

Woll ehrlicher Bewunderung blickt Bernardo auf den Greis.

„Ich irre wohl nicht, wenn ich annehme —“ sein Ton wird etwas weniger unterwürfig — „der Herr Fürst sind kein Neuling mehr in solchen Geschäften —“

„Ah — wenn Sie wüßten — wenn Sie wüßten!“ murmelt der alte Mann in immer aufsteigender Aufregung, während seine langen, dünnen Finger sich hin und her bewegen, als ließe er glühendes Edelgestein hindurchgleiten. „Sie sind noch jung, mein Lieber; Sie verstehen noch nicht, was es heißt, auf diesem Gebiet eine Kapazität zu sein. Kein Geschäft auf der ganzen Welt gewährt mehr Befriedigung.“

Die Ruhe des Staatsmannes, die Kaltblütigkeit des Spielers, die Leidenschaft des Geizhalses — alles ist in unserem Beruf vereinigt. Wir kombinieren, wir rechnen, wir schmieden Pläne, wir passen auf, wir wagen zuletzt noch unser Leben, um —“

Ein krampfhafter Fingerdruck auf seinem Arm läßt ihn innehalten.

„Nicht weiter, Herr Fürst! Die Prinzessin ist in der Nähe!“

9.

Boris Drloff und der Oberst sitzen in eisiger Unterhaltung, die qualmen den Zigaretten im Mund, im Rauchzimmer beim Nachmittagskaffee.

Vor einer Stunde ist Bernardo nach Rom gefahren, um eine besondere Sorte Zigaretten für den Herrn Fürsten zu besorgen, die seinem erlauchtem Geschmack einzig und allein behagt.“

Der gute Oberst schwelgt in Wohlbehagen.

Er erzählt von seinem Steckenpferd, seinen Diamanten: wo er die einzelnen Exemplare erstand, welchen Wert sie besitzen, wie sie sich im Vergleich zu anderen verhalten — erzählt — erzählt

Noch niemals vorher hat ihm jemand ihn durch Fragen und geschickt eingeflochtene Bemerkungen derart zum Weitererzählen angespornt.

Boris Drloff weiß bereits:

Oberst Morganos Sammlung zählt hundertundfünfzig kleinere Diamanten verschiedener Größe und Schattierung im Wert von zusammen gegen dreihunderttausend Franken und einen großen schwarzen, der allein den Wert einer Viertelmillion repräsentiert.

Und immer noch erzählt der Oberst weiter.

Bis er ganz erschöpft in seinen Sessel zurücksinkt und sich den Schweiß von der Stirn wischt.

„Ich wünschte nur, Sie könnten sie sehen, meine herrlichen Diamanten!“ ruft er endlich ganz außer Atem.

„Das wünschte ich selbst,“ erwidert Drloff mit philosophischer Ruhe, obgleich fieberhafte Spannung seinen ganzen Körper durchzuckt.

(Fortsetzung folgt.)

**Buch- und Steindruckerei****Jos. Krmpotić****Galanterie-Kunstabdruckerei POLA Kautschukstempel-Erzeugung****Drucksortenlieferant der k. u. k. Kriegsschiffe**

Herausgeber des „Polaer Tagblattes“ - Papier- und Schreibrequisiten-Niederlage - Druckerei der „Kundmachungen für Seefahrer“, „Mitteilungen aus dem Gebiete des Seewesens“, der „Gedenkblätter der k. u. k. Kriegsmarine“ und anderer Marinepublikationen

**Eigene Werkstätte für Bildereinrahmungen und Postschachtelfabrikation**

Die Buch- und Steindruckerei empfiehlt sich zur sauberen Anfertigung von Tanzkarten, Programmen, Memorandums, Menus, Speisekarten, Tabellen, Visitenkarten, Adress- und Ansichtskarten, Briefumschlägen, Trauerparten, Einladungen, Büchern wissenschaftlichen und unterhaltenden Inhalts, Broschüren, Verlobungs-, Vermählungs- und Geburtsanzeigen, Rechnungen, Zirkularen, Plakaten etc. etc. Druckaufträge werden in sämtlichen österreichischen Sprachen korrekt ausgeführt.

Die Buchbinderei übernimmt die schwierigsten Buchbinderarbeiten zur schnellen und sorgfältigen Ausführung, wie: Passepartouts, Albums, Reklametafeln und andere Galanteriearbeiten, die dauerhaft und zu mässigen Preisen hergestellt werden.

**Bildereinrahmungen werden fachgemäß ausgeführt.**

Kautschukstempel, Siegelmarken, Faksimile etc., von der einfachsten bis zur schwierigsten Form und bei geschmackvoller und solider Ausführung, werden genau nach Angabe schnellstens geliefert.

**Schiffsdrucksorten-Niederlage**